

# Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

---

18.06.2024

Vorhaben:           Bebauungsplan „Siedlerstraße“, Gemeinde Münchehofe, Amt Schenkenländchen, Landkreis Dahme Spreewald

Vorhabenträger:    Amt Schenkenländchen  
                          Markt 9  
                          15755 Teupitz

Bearbeiter:         Thomas Briesenick  
                          Landschaftsplaner  
                          Gräbendorfer Straße 13  
                          15754 Heidesee OT Gussow

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung .....	3
1.2	Rechtliche Grundlagen .....	3
1.3	Methodisches Vorgehen .....	5
1.4	Untersuchungsraum .....	6
1.5	Datengrundlage .....	9
<b>2</b>	<b>Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens .....</b>	<b>9</b>
2.1	Wirkungen des Vorhabens.....	9
2.1.1	Baubedingte Wirkfaktoren.....	9
2.1.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren.....	9
2.1.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren .....	10
<b>3</b>	<b>Relevanzprüfung .....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Bestandsdarstellung sowie Darlegung der Betroffenheit.....</b>	<b>11</b>
4.1	Bestand und Betroffenheit planungsrelevanter FFH-IV-Arten (Konfliktanalyse) .....	11
4.1.1	Reptilien des Anhangs IV der FFH-RL .....	12
4.1.2	Fledermäuse des Anhangs IV der FFH-RL .....	12
4.1.2.1	Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG.....	16
4.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VSch-RL).....	17
4.2.1	Brutvögel mit einmalig genutzten Brutstandorten.....	18
4.2.1.1	Vorkommen im Untersuchungsraum.....	18
4.2.1.2	Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG.....	19
4.2.2	Brutvögel mit erneuter oder mehrmaliger Nutzung der Brutstandorte.....	20
4.2.2.1	Vorkommen im Untersuchungsraum.....	20
4.2.2.2	Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG.....	20
<b>5</b>	<b>Maßnahmen zum Schutz vor Beeinträchtigungen .....</b>	<b>21</b>
5.1	Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung .....	21
<b>6</b>	<b>Ausnahmeprüfung.....</b>	<b>22</b>
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>22</b>

## 1 Einleitung

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Amt Schenkenländchen beabsichtigt für eine Fläche an der Siedlerstraße in der Ortschaft Münchehofe die Aufstellung eines Bebauungsplans zur Herstellung der Planungsvoraussetzung für die Entwicklung einer Wohnbaufläche. Mit der Realisierung des Bauvorhabens sind möglicherweise Eingriffe in den Lebensraum von artenschutzrechtlich relevanten Tierarten (einheimische Brutvögel und Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) verbunden. In diesem Zusammenhang sind die artenschutzrechtlichen Verbote des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zu prüfen.

Auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse soll festgestellt werden, ob die Realisierung des Vorhabens gegen Verbote nach § 44 BNatSchG verstoßen kann und wie solche vermieden werden.

### 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage dieses Fachbeitrages bildet das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Der Gesetzgeber hat durch Neufassung der §§ 44 und 45 BNatSchG die europarechtlichen Regelungen zum Artenschutz, die sich aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ergeben, umgesetzt. Dabei hat er die Spielräume, die die Europäische Kommission bei der Interpretation der artenschutzrechtlichen Vorschriften zulässt, rechtlich abgesichert.

#### Verbotstatbestände

Die Prüfung, ob vorhabenbedingte Auswirkungen auftreten, die gegen artenschutzrechtliche Vorgaben verstoßen, erfolgt auf der Grundlage von § 44 (1) BNatSchG. Gemäß § 44 (1) BNatSchG ist es verboten:

*„1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*

*3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“*

Bei der fachlichen Prüfung der Verbotstatbestände gemäß § 44 (1) BNatSchG werden die Möglichkeiten zur Vermeidung bzw. zum vorgezogenen Ausgleich von Beeinträchtigungen durch geeignete Maßnahmen einbezogen.

#### Zulässigkeit von Eingriffen

Die Zulässigkeit von Eingriffen wird durch den Absatz 5 des § 44 BNatSchG untersetzt. Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG gilt:

*„Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen*

*1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*

*2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

*3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.“*

Sind nur national geschützte Arten (besonders geschützte Arten mit Ausnahme von Arten nach Anhang IV FFH-RL und der Vogelschutz-RL) betroffen und handelt es sich um ein beabsichtigtes Vorhaben, das als Eingriff in Natur und Landschaft nach § 15 BNatSchG zulässig ist, so ordnet § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG an, dass ein Verstoß gegen ein Verbot nach § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht vorliegt. Der Eingriff ist gem. BNatSchG über Vermeidung und Ausgleich bzw. Ersatz zu kompensieren und nach § 1a Abs. 3 BauGB im Rahmen der Abwägung zu bewältigen.

## **Ausnahmen**

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt bzw. können nicht ausgeschlossen werden, müssen für eine Projektzulassung die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

Demgemäß können Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG zugelassen werden:

*„1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,*

*2. zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,*

*3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,*

*4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder*

*5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.“*

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 (1) der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-RL) weitergehende Anforderungen enthält.

Artikel 16 (3) der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 (2) der Richtlinie 2009/147/EG (VS-RL) sind zu beachten.

### 1.3 Methodisches Vorgehen

Betrachtungsgegenstand des Gutachtens sind die europarechtlich geschützten Arten nach Anhang IV der FFH-RL sowie nach Artikel 1 der VS-RL (heimische, wildlebende europäische Vogelarten). Alle weiteren nationalrechtlich geschützten Arten, die nicht in Anhang IV der FFH-RL aufgeführt sind und nicht zu den europäischen Vogelarten zählen, werden nicht im vorliegenden Gutachten behandelt, da für diese Arten die Zugriffsverbote nach § 44 (1) Nr. 1 bis 4 BNatSchG nicht einschlägig sind. Eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die gefährdete Arten definiert, für die die Bundesrepublik in hohem Maße verantwortlich ist und die unter den gleichen Schutz wie die gemeinschaftlich geschützten Arten gestellt werden, liegt bislang nicht vor.

Im Rahmen einer Relevanzprüfung und auf Grundlage der Biotopkartierung werden zunächst die europarechtlich geschützten Arten „herausgefiltert“ (Abschichtung), für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle in der Betroffenheitsanalyse) und die daher einer artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Dies sind Arten,

- die im Land Brandenburg gem. Roter Liste ausgestorben oder verschollen sind,
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen,
- deren Lebensräume/Standorte im Wirkungsraum des Vorhabens nicht vorkommen
- deren Wirkungsempfindlichkeit vorhabenbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen/Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen.

Es verbleiben die durch das Vorhaben tatsächlich betroffenen Arten, die im Zuge der weiteren artenschutzrechtlichen Prüfung bewertet werden. Für die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-RL, europäische Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie) wird im Rahmen der Konfliktanalyse geprüft, ob die in § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG genannten Verbotstatbestände durch das Vorhaben erfüllt werden können. Gemäß § 44 (5) BNatSchG tritt eine Verletzung des Schädigungsverbotes der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG) nicht ein, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Dies gilt sogar für damit verbundene, unvermeidbare Beeinträchtigungen der wild lebenden Tiere für das Tötungs- bzw. Verletzungsverbot (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG).

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen oder artspezifische, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen nach § 44 (5) BNatSchG werden vorgesehen, um das Eintreten von Zugriffsverboten zu verhindern.

Wenn unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogenen funktionserhaltenden Maßnahmen Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, ist abschließend zu prüfen, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

## 1.4 Untersuchungsraum

Das 1,03 ha große Plangebiet befindet sich in zentraler Lage der Ortschaft Münchehofe. Es umfasst die Flurstücke 86 tlw., 83 tlw., 84/1, 82 tlw., 81 tlw., 80 tlw., 79 tlw. und 78 tlw. der Flur 2 sowie das Flurstück 723 der Flur 4 in der Gemarkung Münchehofe.

An den Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Mühlenweg“ grenzt an allen Seiten eine Einzelhausbebauung mit Gärten an. Das Plangebiet ist über einen Weg, der von der Siedlerstraße abgeht und zur Neuendorfer Straße führt, erreichbar. Dieser Weg wird ebenfalls Siedlerstraße genannt

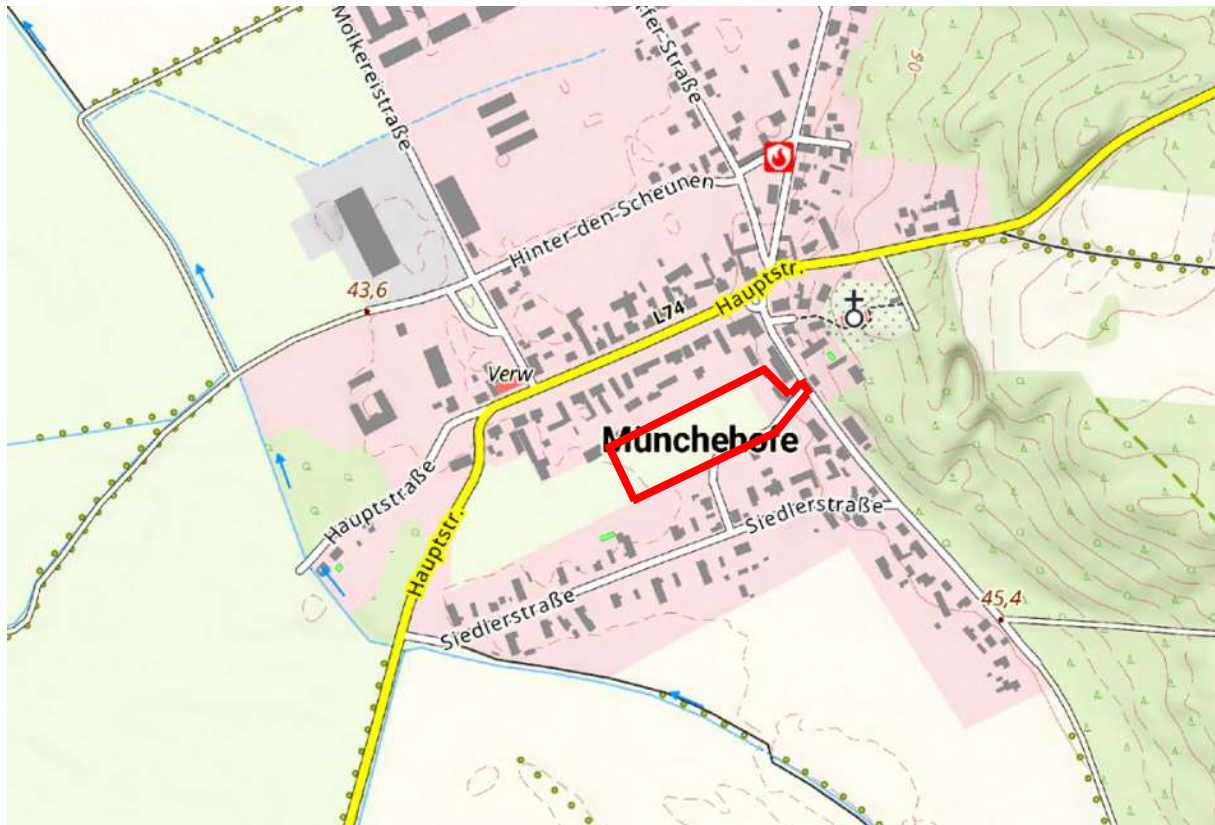


Abb. 1: Verortung des Geltungsbereiches des Bebauungsplans

Bei dem Plangebiet selbst handelt es sich um Gartenflächen, der angrenzenden Wohngrundstücke. Die Nutzungsart und Pflegeintensität der Gärten sind unterschiedlich. Neben Ziergärten ist auch Grabeland zum Gemüseanbau vorhanden.

### 051122 artenarme Frischwiese

Auf Grund der geringen Pflegeintensität und des angetroffenen Arteninventars dieser Fläche erfolgt hier eine Zuordnung zu den Frischwiesen. Eine Mahd erfolgt scheinbar zwei – dreimal jährlich. Zierpflanzen sind kaum bis nicht vorhanden. Geprägt wird die Wiese durch Schaf-Schwingel *Festuca ovina*, Wiesen-Rispe *Poa pratensis*, Flaum-Trespe *Bromus hordeaceus*, Kleiner Sauerampfer *Rumex acetosella*, Schafgarbe *Achillea millefolium*, Gemeine Ochsenzunge, Natternkopf *Echium vulgare*, Großblütige Königskerze *Verbascum densiflorum*, Brennessel *Urtica dioica* und Spitzwegerich *Plantago lanceolata*.



## 10111 Garten

Auf diesen Flächen erfolgt eine regelmäßige und mehrschürige Mahd. Es sind vereinzelt Anpflanzungen von Ziersträuchern und eine gewisse Gestaltung der Bereiche vorhanden. Das Artenspektrum ähnelt dem der Frischwiese, jedoch mit geringerem Staudenanteil. Als Zierbäume und -sträucher sind Gemeine Fichte *Picea abies*, Blau-Tanne *Picea pungens*, Sanddorn *Hippophae rhamnoides*, Flieder *Syringa spec.* sowie diverse Obstgehölze vorhanden.

## Wohnbebauung und Wege

Die mit Gebäuden bestandenen Flächen werden der Wohnbebauung zugeordnet (Biotopcode 12260). An der südlichen Grenze des Plangebiets verläuft der Siedlerweg in West-Ost-Richtung. Dieser ist nicht ausgebaut und weist lediglich einen verdichteten Oberboden auf (Biotopcode 12651).

## Gehölze

Größere Bäume sind in der Abb. 2 zur Biotopkartierung dargestellt. Hierbei handelt es sich um Fichte, Blau-Tanne, Obstgehölze und Birke.

Im Weiteren befindet sich noch eine Formhecke an der südöstlichen Plangebietsgrenze, die mit der Art Hainbuche hergestellt ist.

Die aufgezählten Pflanzenarten sind weit verbreitet und in keiner Kategorie der Roten Liste Brandenburgs aufgeführt.



Abb. 2: Geltungsbereiches des Bebauungsplans im Luftbild mit Darstellung der vorkommenden Biotope





**Abb. 3:** Siedlerstraße



**Abb. 4:** mit Bäumen bestandener Garten; davor frischwiesen-ähnlicher Gartenbereich



**Abb. 5:** frischwiesenähnlicher Gartenbereich



**Abb. 6:** frischwiesenähnliche Gartenbereiche



**Abb. 7:** Überblick Plangebiet Richtung Osten



## 1.5 Datengrundlage

Wesentliche Grundlage für die Ableitung des zu erwartenden Artenspektrums stellen neben der geographischen Verbreitung die Habitatansprüche der Arten und die Habitateignung des Wirkraumes dar. Dazu fanden mehrere Geländebegehungen von Mitte März bis Anfang Juni 2024 statt. Dabei wurde das Untersuchungsgebiet auf potentielle Lebensräume für die artenschutzrechtlich relevanten Arten untersucht und Sichtbeobachtungen von Tieren notiert. Darüber hinaus sind verfügbare Quellen ausgewertet worden. Als Datengrundlagen wurden, neben den im Quellenverzeichnis benannten, herangezogen:

- Liste vom im Land Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH - Richtlinie (LUA RW 7 03/2008)
- Verbreitungskarten aus dem Internethandbuch zu Arten des Anhang IV der FFH -RL ([www.ffh-anhangIV.bfn.de](http://www.ffh-anhangIV.bfn.de))
- Daten Herpetofauna der AGENA e.V. ([www.herpetopia.de](http://www.herpetopia.de))

## 2 Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens

### 2.1 Wirkungen des Vorhabens

Im Folgenden werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die streng geschützten Tier- und Pflanzenarten analysiert und die Wirkfaktoren ermittelt, von denen Beeinträchtigungen und Störungen ausgehen können.

#### 2.1.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren stellen hier in erster Linie die Inanspruchnahme von Boden und Vegetation durch Baufahrzeuge, Baumaterialien und Baustelleneinrichtungen sowie Scheuchwirkung durch Lärm, Erschütterungen und visuelle Störreize dar. Baubedingt sind auch Tötungen oder Verletzungen von Tierarten denkbar. So würde die Beseitigung von Vegetationsstrukturen, in denen sich z.B. Nester mit Eiern oder Jungtieren von Vögeln befinden, zur unmittelbaren Gefährdung dieser Tiere führen.

Temporär auf die Bauzeit betrachtet, kommt es zu einem begrenzten Flächenverbrauch, durch Bau-, Lager- und Rangierflächen. Dadurch können Lebensräume von Tieren und Pflanzen zerstört oder beeinträchtigt werden. Die Nutzungen sind zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche beschränkt. Grundsätzlich ist eine Wiederherstellung betroffener Biotop- und Nutzungsstrukturen möglich.

#### 2.1.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Dauerhaft anlagebedingte Flächeninanspruchnahme entsteht infolge der Überbauung. Die resultierende Wirkungsintensität differiert in Abhängigkeit von der Art dieser und von der jeweils betrachteten Tier- oder Pflanzenart. Eine hohe Wirkungsintensität besteht generell bei Vollversiegelung, da damit der vollständige Verlust aller Naturhaushaltsfunktionen und des Lebensraumes der entsprechenden Arten verbunden ist. Neben der Veränderung der Habitatstruktur und -diversität ist die Flächeninanspruchnahme der Wirkfaktor, der bei dem betrachteten Projekt am stärksten und nachhaltigsten auf die Tier- und Pflanzenwelt einwirkt.

Weiterhin sind anlagebedingte Trennwirkungen möglich. Beeinträchtigung von Vernetzungs- und Verbundbeziehungen treten z.B. auf, wenn funktionale Zusammenhänge von Lebensräumen gestört werden (z.B. Trennung von Brut- und Nahrungsräumen einer Tierart), wenn

Wanderwege unterbrochen oder miteinander in Kontakt stehende Teilpopulationen durch ein Vorhaben voneinander getrennt werden (Barriereeffekte). Weiterhin können sich Auswirkungen auf Artvorkommen insgesamt ergeben, wenn Teilpopulationen bestimmter Arten beeinträchtigt werden und dadurch die Gesamtpopulation unter eine für den Fortbestand notwendige Größe sinkt.

### **2.1.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren**

Insbesondere Lärm und visuelle Wirkungen gehören zu den betriebsbedingten Wirkfaktoren. Schallimmissionen können nachhaltig negative Einflüsse auf Tierindividuen und -populationen haben. Die Mehrheit der gut dokumentierten Effekte betrifft die Vogelwelt. So gilt ein negativer Einfluss von Lärm auf die Siedlungsdichte bestimmter Brutvögel als gesichert. Beschreibungen von Vogelarten, die nicht oder nur in besonders extremen Situationen lärmempfindlich sind, finden sich zunehmend. Für einige Arten spielt Lärm, insbesondere wenn er als Dauerlärm wirksam wird, keine entscheidende Rolle (vgl. GARNIEL et al. 2007). Reaktionen auf Lärm sind also artspezifisch und teilweise sogar individuell unterschiedlich und weiterhin abhängig von Intensität, Art und Dauer des Lärms. Dies zeigt sich auch daran, dass einige Arten auf lärmbelasteten Flächen wie Flughäfen, Truppenübungsplätzen oder an bedeutsamen Verkehrsknotenpunkten in großer Dichte siedeln und sich erfolgreich fortpflanzen.

Auch Säugetiere können grundsätzlich aufgrund des hoch entwickelten Gehörsinns empfindlich gegenüber Lärm reagieren. Wie Vögel können sie sich aber ebenfalls an Schallpegel bzw. Schallereignisse in ihrem Lebensraum gewöhnen. Somit sind auch bei Säugetieren die artspezifischen Empfindlichkeiten in die Betrachtung einzubeziehen, sofern wichtige Teil Lebensräume (vor allem Fortpflanzungs- und Ruhestätten) durch das Vorhaben betroffen sind.

Neben der akustischen, stellen optische Störungen durch die Anwesenheit von Menschen und optische Wirkungen, die von künstlichen Lichtquellen ausgehen, die Hauptursachen für Lebensraumstörungen dar. Sie sind entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Lebewesen an ihre Umwelt sehr artspezifisch.

Erheblich wären diese Beeinträchtigungen dann, wenn Nist-, Brut oder Zufluchtsstätten betroffen sind bzw. die langfristigen Lebensbedingungen der geschützten Arten nachhaltig verschlechtert werden und deren Überlebenswahrscheinlichkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten wesentlich reduziert werden.

## **3 Relevanzprüfung**

Die potenzielle Betroffenheit der Arten durch das Vorhaben wird dabei zunächst anhand der Verbreitung der Art innerhalb relevanter räumlicher Zusammenhänge geprüft. Nur Arten, die zumindest gelegentlich (z.B. als Durchzügler, im Rahmen ihrer Migration oder zum Überwintern) den betroffenen Landschaftsraum besiedeln, können überhaupt durch das Vorhaben betroffen werden.

Für zahlreiche Arten können bereits ohne eine vertiefende Darstellung Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden, da diese im Wirkungsbereich des Vorhabens keine Vorkommen besitzen bzw. deren Auftreten im Untersuchungsgebiet keine verbotstatbeständliche Betroffenheit auslöst. Das Vorkommen folgender europarechtlich geschützter Arten / Artengruppen wird im Plangebiet ausgeschlossen:

**Tab. 1:** Übersicht zur Beurteilungsrelevanz von Artengruppen

Artengruppe	Vorkommen, Anhaltspunkte	Beurteilungsrelevanz
Säugetiere <b>Fledermäuse</b>	Einige Bäume können Höhlungen aufweisen, die als Quartier geeignet sind. Am östlichen und nördlichen Rand sind Nebengebäude vorhanden, die potentiell als Fledermausquartier geeignet sind. Eine Eignung als Nahrungshabitat ist gegeben.	ja
sonstige Säugetiere (ohne Fledermäuse)	Vorkommen der sonstigen Arten nach Anhang IV sind mit Sicherheit auszuschließen	nein
<b>Vögel</b>	Geeignete Strukturen wie Hecken und Bäume sowie auch hohe Krautvegetation im Plangebiet vorhanden, Nutzung als Bruthabitat ist wahrscheinlich.	ja
Amphibien	Auf Grund fehlender Habitate können Vorkommen von Amphibien ausgeschlossen werden	nein
<b>Reptilien</b>	Die Gärten weisen eine zu hohe Vegetation auf. Lückige Bereiche zum Sonnenbaden sind hier nicht vorhanden. Der Saumbereich der Siedlerstraße hingegen weist geeignete Strukturen auf. Ein Vorkommen von Zauneidechsen ist im Vorfeld nicht auszuschließen.	ja
<b>Insekten:</b> Käfer	Gewässer als auch geeignete Habitatbäume fehlen im UR,	nein
Schmetterlinge	Alte Wälder, Flüsse, spezifische Futterpflanzen etc. nicht im UR vorhanden. Weder Verbreitung der Arten, noch Habitateignung im UR,	nein
Libellen	aufgrund fehlender Gewässer im UR ausgeschlossen	nein
Weichtiere	Vorkommen von Weichtieren nach Anhang IV sind mit Sicherheit auszuschließen	nein
Farn und Blütenpflanzen	Vorkommen von Pflanzenarten nach Anhang IV sind mit Sicherheit auszuschließen	nein

Beurteilungsrelevant für die Berücksichtigung des Artenschutzes bleiben Zauneidechsen, Fledermäuse und wiederkehrend nutzbare Fortpflanzungsstätten von Brutvogelarten.

## 4 Bestandsdarstellung sowie Darlegung der Betroffenheit

### 4.1 Bestand und Betroffenheit planungsrelevanter FFH-IV-Arten (Konfliktanalyse)

Im Folgenden werden entsprechend dem Ergebnis der Relevanzprüfung artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im Untersuchungsraum nachgewiesenen bzw. potenziell vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie beschrieben.

Für die betrachtungsrelevanten Arten wird im Rahmen der Konfliktanalyse geprüft, ob die Verbotstatbestände des § 44 (1) BNatSchG vorhabenbedingt eintreten. Gemäß § 44 (5) BNatSchG tritt eine Verletzung des Schädigungsverbotes der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG) nicht ein, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Dies gilt sogar für damit verbundene, unvermeidbare Beeinträchtigungen der wild lebenden Tiere für das Tötungs-/Verletzungsverbot (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG).

In der Regel wird eine einzelartenbezogene Betrachtung vorgenommen. Ausnahmen können auftreten, sofern die Betroffenheitssituation bei mehreren Arten sehr ähnlich ist (z.B. bei strukturgebundenen Fledermausarten, die vorhabenbedingt einer Gefährdung unterliegen).

#### 4.1.1 Reptilien des Anhanges IV der FFH-RL

Die Auswertung des Luftbildes zeigte, dass die Gartenflächen des Plangebiets keine geeigneten Strukturen wie lückige Vegetation und grabfähiges Bodensubstrat aufweisen. Diese Voreinschätzung konnte bei den Begehungen bestätigt werden.

Erfahrungsgemäß stellen Saumbereiche an Wegen und Straßen potentielle Habitate für Zauneidechsen dar. Die Vegetation ist teils niedrig und lückig. Es sind vereinzelt offene Stellen vorhanden, die diese Art zum Sonnen nutzen. Die höhere Vegetation zu den Gärten hin bietet den Zauneidechsen Schutz vor Fressfeinden. Ein Vorkommen entlang des Siedlerwegs ist daher möglich. Der Weg wurde bei warmer Witterung und günstiger Sonneneinstrahlung abgesucht. Die Bewegung im Gelände wurde dabei sehr verhalten gewählt, um sonnende Exemplare festzustellen oder ggf. aufgestörte Exemplare noch bei einer Fluchtbewegung wahrnehmen zu können.

Eine Begehung erfolgte an 4 Stichtagen bei guten Wetterbedingungen. Dabei wurden zu keinem Termin einzelne Individuen festgestellt. Ein Vorkommen der Zauneidechse im Plangebiet kann ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit der Zauneidechse ist mit dem geplanten Vorhaben nicht gegeben. Eine weitere Betrachtung kann daher entfallen.

Tab. 2: Begehungstermin mit Witterungsdarstellung

Datum	Uhrzeit Beginn der Begehung	Temperatur	Windstärke (ca.)	Bewölkung
30.04.2024	11.00	21 °C	1	0
14.05.2024	11.00	19 °C	2	0
29.05.2024	12.00	18 °C	0	1/8
05.06.2024	10.00	20 °C	2	1/8

#### 4.1.2 Fledermäuse des Anhanges IV der FFH-RL

Von den 25 deutschlandweit vorkommenden Fledermausarten wurden 18 Arten in Brandenburg nachgewiesen. Diese Artengruppe benötigt eine Vielzahl unterschiedlicher Quartiere. So werden Quartiere für die Überwinterung aufgesucht, die sich meistens in Gebäuden sowohl im Dachboden als auch unterirdisch in Kellern, Bunkern o. ä. befinden. Einige Arten suchen auch Baumhöhlen als Winterquartiere auf, sofern diese frostfrei bleiben. Es werden aber auch Bergwerksstollen zur Überwinterung genutzt. Als weiteres werden Quartiere für das Gebären und aufziehen der Jungen sogenannte Wochenstuben benötigt sowie Quartiere die zum Anbruch des Tages als Versteck aufgesucht werden können.

Spezielle Erfassungen erfolgten für Fledermäuse nicht. Im Plangebiet sind Bäume sowie Gebäude vorhanden. Bei den Gebäuden handelt es sich um kleinere Schuppen. Eine vorhandene Isolierung der Fassaden und der Dächer ist nicht anzunehmen. Somit besteht für den Winter keine Frostfreiheit. Die Bäume haben nicht den entsprechenden Stammdurchmesser, der erforderlich wäre, um auch frostfreie Höhlungen aufzuweisen. Daher kann ein Vorkommen



überwinternder Fledermäuse im Plangebiet ausgeschlossen werden. Es verbleibt eine Nutzung der Bäume und der Gebäude als Sommerquartier.

Im Vorfeld wird abgeschätzt, welche Fledermausarten im Untersuchungsraum vorkommen können. Hierzu wurden die Verbreitungskarten des BfN sowie der Bericht zu Fledermäusen in Brandenburg (Teubner et al. 2008) ausgewertet. Der Untersuchungsraum befindet sich am Rand des MTBQ 3849 (SW) bzw. vollständig im geographischen Gitter (10 km) E458 N323. Die Randbereiche der Ortschaft Münchehofe liegen zudem noch in den MTBQ's 3848 (SO), 3848 (NO) und 3849 (NW).

**Tab. 3:** Übersicht zu Fledermausarten und deren möglichen Vorkommen im Untersuchungsraum (UR)

<i>Wissenschaftlicher Name</i> Deutscher Name	RL D 2020	RL Brb 1992	EHZ KBR BB	Verbreitung im Land Brandenburg / Ausschlussgründe für die Art	Vorkommen im MTBQ 3849 (SW) nach Teubner et al./10kmE458 N323 BfN 2019	Vorkommen im MTBQ 3849 (NW) nach Teubner et al.	Vorkommen im MTBQ 3848 (SO) nach Teubner et al.	Vorkommen im MTBQ 3848 (NO) nach Teubner et al.
<i>Eptesicus serotinus</i> Breitflügelfledermaus	3	3	uf2	Eine unserer größten FM. Bevorzugt Siedlungsbereiche für Quartiere und strukturierte Habitate (Spalten in und an Gebäuden, auch Dehnungsfugen in Brücken). Einzeltiere auch in Baumhöhlen und Nistkästen. Jagt bevorzugt in durch Gehölzbestände gegliederte, halboffene Landschaften, überwiegend über Grünland, entlang von Baumreihen, an Waldrändern, nahe von Baumgruppen oder Einzelbäumen. Im Siedlungsbereich häufig Jagd um Straßenlaternen, gerne auch in durchgrünten Ortslagen.	Wochenstube / Vorkommen ver- merkt	Wochenstuben- verdacht	Wochenstube	Winterquartier, Wochenstube
<i>Myotis dasycneme</i> Teichfledermaus	D	1	k. A.	Spaltenbewohner, zumeist Funde in Bauwerken. Großflächige Oberflächengewässer in der Nähe zum Quartier (bis etwa 2 km) sind Voraussetzung für das Vorkommen und stellen das Jagdgebiet.	kein Vorkommen / Vorkommen ver- merkt	kein Vorkommen	sonstiger Fund	sonstiger Fund
<i>Myotis daubentonii</i> Wasserfledermaus	-	4	FV	In Brbg. überall und stellenweise häufige Art. Sehr versteckte Lebensweise in Baumhöhlen und Wochenstuben. Profitieren von reichhaltigem Nahrungsangebot an eutrophierten Gewässern. Jagdgebiete ausschließlich über Gewässern; Talauen; Gehölz bestandenem Offenland; großräumiger Habitatanspruch, strukturgebunden.	sonstiger Fund / Vorkommen ver- merkt	kein Vorkommen	Wochenstuben- verdacht	sonstiger Fund
<i>Myotis myotis</i> Großes Mausohr	V	1	uf1	Fernwanderer (>250 km); Laubwald bzw. Laub-/Nadelholz-Mischwald und Waldränder, Gebäudebewohner im Siedlungsbereich, Auflösung der Wochenstuben im Herbst; Winterquartiere sehr feucht und warm; Jagdgebiete in lichten Laub- und Mischwäldern.	Wochenstuben- verdacht / Vor- kommen vermerkt	kein Vorkommen	sonstiger Fund	kein Vorkommen
<i>Nyctalus noctula</i> Großer Abendsegler	V	3	uf1	Fernwanderer (>250 km); Wald und Waldränder, Baumhöhlen; vertikale und horizontale Strukturen, kälteertragende Art, Baumbewohner, Wochenstuben und Winterruhe oft in alten Spechthöhlen (in möglichst dicken Bäumen zwecks Kälteisolierung), Jagd im freien	Wochenstuben- verdacht / Vor- kommen vermerkt	Wochenstube	Wochenstuben- verdacht	Winterquartier

Vorhaben:

Bebauungsplan „Siedlerstraße“ Gemeinde Münchehofe

Amt Schenkenländchen / Landkreis Dahme Spreewald

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

<b>Wissenschaftlicher Name</b> <b>Deutscher Name</b>	<b>RL D</b> <b>2020</b>	<b>RL Brb</b> <b>1992</b>	<b>EHZ KBR</b> <b>BB</b>	<b>Verbreitung im Land Brandenburg / Ausschlussgründe für die Art</b>	<b>Vorkommen im</b> <b>MTBQ 3849 (SW)</b> <b>nach Teubner et</b> <b>al./10kmE458</b> <b>N323 BfN 2019</b>	<b>Vorkommen im</b> <b>MTBQ 3849 (NW)</b> <b>nach Teubner et</b> <b>al.</b>	<b>Vorkommen im</b> <b>MTBQ 3848 (SO)</b> <b>nach Teubner et</b> <b>al.</b>	<b>Vorkommen im</b> <b>MTBQ 3848 (NO)</b> <b>nach Teubner et</b> <b>al.</b>
				Lufttraum über Wälder, Gewässer, Grün- und Brachflächen, nicht strukturgebunden.				
<i>Pipistrellus nathusii</i> Rauhautfledermaus	-	3	uf1	Als Bewohner von Wäldern weitgehend dort auch jagend; in lichten Althölzern, entlang von Wegen, Schneisen und anderen linearen Strukturen, ferner über Waldwiesen, Kahlschlägen. Nicht strukturgebunden. Sommerquartiere als Spaltenquartiere an Bäumen, im Winter abwandernd. Vereinzelt aber auch Winterquartiere in Baumhöhlen, Häusern oder Holzstapeln belegt. Können in Kiefernforsten beachtliche Siedlungsdichte erreichen.	kein Vorkommen / Vorkommen ver- merkt	kein Vorkommen	kein Vorkommen	sonstiger Fund
<i>Plecotus auritus</i> Braunes Langohr	3	3	FV	Kurzstreckenwanderer (< 20 km); Bewohner der Wälder und Waldränder, sehr starke Bindung an Alt- und Höhlenbäume als Quartiere aber auch in Gebäuden (baum- und gebäudebewohnende Art). Winterquartiere in Kellern, Ställen, unterirdische Anlagen und Baumhöhlen.	Winterquartier / Vorkommen ver- merkt	Winterquartier / sonstiger Fund	Winterquartier / sonstiger Fund	Winterquartier
<i>Plecotus austriacus</i> Graues Langohr	1	2	uf1	Besiedelt vorwiegend dörfliche Siedlungen in wärmebegünstigter, reich strukturierter Kultur-/Agrarlandschaft. Wochenstuben und Sommerquartiere hauptsächlich in Gebäuden auf Dachböden, überwintert in trockenen unterirdischen Quartieren. Die Jagdgebiete befinden sich in der offenen Kulturlandschaft auf Obst- oder Mähwiesen, an Hecken und Feldgehölzen oder an Waldrändern.	Winterquartier / Vorkommen ver- merkt	Winterquartier	Winterquartier / sonstiger Fund	Winterquartier

#### Erläuterung:

Rote Liste Gefährdungskategorien:

0 ausgestorben oder verschollen, 1 vom Aussterben bedroht, 2 stark gefährdet, 3 gefährdet, 4 potenziell gefährdet (veraltet), G Gefährdung unbekannten Ausmaßes, R extrem seltene Art mit geographischer Restriktion, V zurückgehend/ Art der Vorwarnliste, D Daten unzureichend, - ungefährdet,

EHZ KBR (Erhaltungszustand kontinental biographische Region, Brandenburg, LfU 2016, Bericht 2013): fv günstig (favourable), uf1 ungünstig – unzureichend, uf2 ungünstig – schlecht, ex ausgestorben, xx unbekannt, k. A. keine Angaben

Von den 18 in Brandenburg vorkommenden Fledermausarten sind 8 Arten in den Verbreitungskarten vermerkt. Jedoch bieten das Plangebiet und die nähere Umgebung nur für 3 Arten geeignete Strukturen. Für diese Arten (lila hinterlegt) erfolgt nachfolgend die Betrachtung des Bestands und der Betroffenheit. Es werden die einzelnen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG als auch –soweit erforderlich– die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Die Bewertung der Fledermäuse erfolgt zusammengefasst als Artengruppe.

#### **4.1.2.1 Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG**

##### § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Fledermäuse im Vorhabengebiet vorkommen und durch die Baufeldberäumung potenzielle Lebensräume beseitigt und Individuen getötet werden.

Sollen mit Umsetzung des Vorhabens Gebäude abgerissen und Bäume gefällt werden, sind diese auf einen Besatz mit Fledermäusen vor Baubeginn (Maßnahme V<sub>ASB2</sub>) zu untersuchen. Somit kann eine baubedingte Zerstörung von bewohnten Sommerquartieren und einer damit verbundenen Tötung einzelner Individuen vermieden werden. Zudem sind zur Vermeidung der dämmerungs- und nachtaktiven Tiere Bautätigkeiten auf den Zeitraum zwischen eine Stunde nach Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang zu beschränken (Maßnahme V<sub>ASB1</sub>). Betriebsbedingte Kollisionen im Zusammenhang mit der Wohnnutzung gehen nicht über das bereits bestehende Risiko im Siedlungsbereich hinaus.

##### § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Fledermäuse verhalten sich gegenüber Schall oder Erschütterungen eher unempfindlich und sind gegenüber Veränderungen anpassungsfähig. Eine erhebliche Störung während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeiten kann für die Artengruppe der Fledermäuse mit der Baufeldberäumung außerhalb der Reproduktionszeit ausgeschlossen werden (Maßnahme V<sub>ASB1</sub>). Visuelle Störungen der nachtaktiven Fledermäuse während der Bauzeit und innerhalb ihres Jagdgebietes lassen sich durch den Ausschluss von Nacharbeiten vermeiden (Maßnahme V<sub>ASB1</sub>). Da sich das Plangebiet innerhalb einer Siedlungsfläche befindet, sind Störungen durch Anwohner und Anliegerverkehr bereits vorhanden. Eine anlage- und betriebsbedingte Erhöhung der Störungsintensität ist mit Umsetzung der Planung nicht zu erwarten.

##### § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG (Verbot des Beschädigens oder Zerstörens von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Ein Vorkommen von Einzel- und Paarungsquartieren sowie Wochenstuben ist nach derzeitigen Erkenntnissen nicht auszuschließen. Entsprechend ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gebäude- und baumbewohnender Fledermausarten möglich. Unter Berücksichtigung der Maßnahme V<sub>ASB2</sub> (Kontrolle auf Lebensstätten), der zahlreichen Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung des Vorhabens (verbleibender Gebäudebestand im näheren Umfeld) und der (Maßnahmen A<sub>ASB3</sub>) (Sicherung des Quartierpotenzials durch künstliche Quartiere) bleibt die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

#### **Bewertung der Verbotstatbestände/der verbleibenden Beeinträchtigungen**

Unter Einhaltung der genannten Maßnahmen treten keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ein.



## 4.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VSch-RL)

Alle einheimischen Brutvogelarten sind artenschutzrechtlich relevant. Neben den Vögeln als Individuen selbst sind auch deren Eier, Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nester, Baumhöhlen) sowie wiederkehrend genutzte Nester (Horste) und Baumhöhlen (auch während ungenutzter Zeiten) geschützt.

Zur Erfassung der Brutvögel wurden 6 Begehungen im Vorhabenbereich im Zeitraum von Mitte März bis Ende Mai vorgenommen. Neben der Ermittlung des Artenspektrums war es insbesondere das Ziel, wiederkehrend nutzbare Nist- oder Brutstätten festzustellen, die durch das Vorhaben einer Beeinträchtigung unterliegen könnten. Die Nachweise erfolgten durch Verhören von Rufen und Gesang sowie durch Sichtbeobachtung.

Insgesamt wurden 19 Brutvogelarten mit 35 Brutrevieren festgestellt. Der überwiegende Teil wurde außerhalb des Plangebiets beobachtet. Die Arten Amsel, Hausrotschwanz, Haussperling und Star waren Zeitweise innerhalb des Plangebiets zu sehen. Ein Anflug möglicher Nistplätze wie Bäume und Sträucher war jedoch nicht zu beobachten. Die genannten Arten wurden häufig bei der Nahrungssuche gesichtet.

**Tab. 4:** Festgestellte Vogelarten im Untersuchungsraum und dessen näheren Umfeld

	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Revierzentren	RL D 2021	RL Bbg 2019	EU-Vogel-SchRL Anh I	Nistplatz	Häufigkeitsklasse
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	1	-	-	-	N, F	h
2	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	1	-	-	-	H	h
3	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	1	-	-	-	F	h
4	Elster	<i>Pica pica</i>	1				F	h
5	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	-		3		F	s
6	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	1	-	-	-	H, N	mh-h
7	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	2	-	V	-	F	mh
8	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1	-	-	-	F	h
9	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	6	-	-	-	H, F	h
10	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	4	-	-	-	N	h
11	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	1	-	-	-	F	h
12	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	4	-	-	-	H	h
13	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	-	-	-	-	F	h
14	Mönchgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	2	-	-	-	F	h
15	Nachtigal	<i>Luscinia megarhynchos</i>	2				B, F	h
16	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	3	-	-	-	F, N	h
17	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	1	3	-	-	H	h
18	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	1	3	-	-	F	mh-h
19	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	3	-	-	-	F	mh
<b>Summe der Reviere</b>			<b>35</b>					

Erläuterung:

Status lt. Rote Liste RL D Brutvögel 2021, RL BB Brutvögel 2019: 0 Ausgestorben/verschollen; 1 vom Aussterben bedroht; 2 stark gefährdet; 3 gefährdet; V – Vorwarnliste; R extrem selten;

Standort Nistplatz: B – Bodenbrüter; F – Freibrüter; H – Höhlenbrüter; N – Nischenbrüter

Häufigkeitsklasse: s – selten; mh – mittelhäufig; h – häufig

Trotz fehlender Brutnachweise im Plangebiet, kann ein Verlust von Brutstätten in Folge der Umsetzung der Planung nicht ausgeschlossen werden, da das Plangebiet hinreichend Potential als Bruthabitat besitzt. Daher erfolgt im Weiteren eine Beurteilung inwieweit die planungsrelevanten Vogelarten einer Beeinträchtigung unterliegen. Die Abarbeitung wird

zusammengefasst in ökologischen Gruppen mit gleichen bzw. ähnlichen Ansprüchen an ihre Brutstandorte vorgenommen. Eine artbezogene Bearbeitung scheint nicht sinnvoll, da sich für jede betroffene Art in etwa der gleiche Sachverhalt und damit der gleiche Wortlaut ergeben würden.

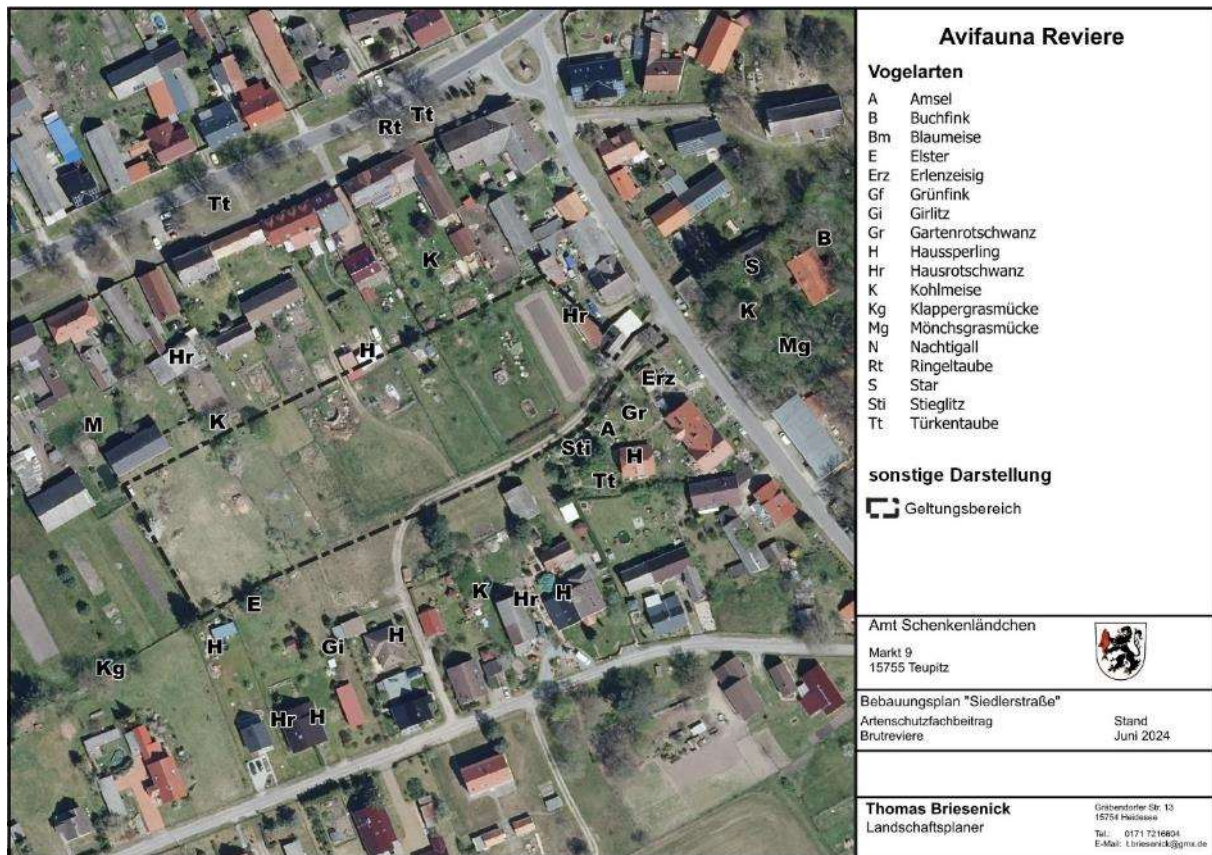


Abb. 8: Revierkartierung Avifauna 2024

## 4.2.1 Brutvögel mit einmalig genutzten Brutstandorten

### 4.2.1.1 Vorkommen im Untersuchungsraum

Bei Amsel, Buchfink, Erlenzeisig, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grünfink, Klappergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Ringeltaube, Stieglitz und Türkentaube handelt es sich um Boden-, Nischen- und Freibrüter, die ihr Nest jährlich neu errichten. Die aufgeführten Arten sind typische Arten der Gehölze und Siedlungen. Sie sind in der Lage innerhalb ihres Verbreitungsgebietes eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume zu besiedeln und besitzen die Fähigkeit, eine große Bandbreite verschiedener Umweltfaktoren zu ertragen (Euryökie) sowie die Fähigkeit einer raschen Ausbreitung. Sie zählen überwiegend zur Gruppe, die gegenüber Lärm kaum empfindlich sind (GARNIEL et al. 2010).

Aufgrund der überwiegenden Häufigkeit der Arten wird der Erhaltungszustand der lokalen Population als günstig eingeschätzt. Eine Ausnahme bildet der Erlenzeisig, der in der Roten Liste Brandenburgs als gefährdet eingestuft ist und selten vorkommt. Diese Art wurde lediglich zu einer Begehung zu Beginn der Untersuchung festgestellt und hielt sich in einem Baum als Trupp mit sechs bis acht Individuen auf. Der Girlitz wird in der Vorwarnliste Brandenburgs geführt.

#### **4.2.1.2 Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG**

##### § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Die Nester der aufgeführten Arten können sich in den Strauchbereichen und Bäume der Gärten befinden. Bei Umsetzung der Planung ist eine Rodung der Gehölze erforderlich. Somit besteht die Möglichkeit, dass es zu einer baubedingten Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und eine damit verbundene Tötung potentiell anwesender Jungtiere kommen kann. Da die Alttiere problemlos ausweichen können, besteht für diese keine Gefahr.

Baubedingte Tötungen von Vögeln oder die Zerstörung von Nestern können durch eine Baufeldfreimachung (Rodungen, Abschieben der Vegetationsschicht und des Oberbodens) außerhalb der Brutvogelsaison vermieden werden (Maßnahme V<sub>ASB</sub> 1), da zu diesem Zeitpunkt keine Nester besetzt sind. Soll die Baufeldberäumung innerhalb der Schutzzeiten erfolgen, ist durch qualifiziertes, fach- und sachkundiges Personal eine Kontrolle der Plangebietsflächen auf Besatz durchzuführen (Maßnahme V<sub>ASB</sub> 2).

Betriebsbedingte Zerstörung von Nestern oder Tötungen von Vögeln, welche das allgemeine Lebensrisiko übersteigen, sind nicht zu erwarten.

##### § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Der Störungstatbestand greift ausschließlich dann, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Im Gegensatz zum Tötungstatbestand sind Störungen nicht nur auf die direkte Eingriffsfläche zu beziehen, sondern auch auf das Umfeld.

Die aufgeführten Vogelarten werden vorwiegend für die Zeit ihrer Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeiten als wenig störungsempfindlich eingestuft (GARNIEL et al 2010). Das Vorhaben entfaltet in der Bauphase mit der Baufeldfreimachung, dem Bau der Gebäude sowie der Anwesenheit von Menschen kurzfristige Störwirkungen. Für die vorkommenden Arten ist ein Ausweichen bei Störungen in Nachbarhabitate (Gehölzflächen, andere Ackerbrachen in der Umgebung, Säume und durchgrünten Siedlungsbereich) denkbar. Anlagebedingt werden ebenfalls Störwirkungen auftreten. Diese werden jedoch die von der angrenzenden Siedlungsfläche nicht signifikant übersteigen.

Die Erfüllung von Störungstatbeständen gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG durch erhebliches Stören von Individuen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten kann auch unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme zum Tötungsverbot (s.o.) ausgeschlossen werden.

##### § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG (Verbot des Beschädigens oder Zerstörens von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Da die Baufeldberäumung außerhalb der Brutzeit erfolgt, werden keine besetzten Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Bauausführung zerstört. Bei Umsetzung der Planung innerhalb der Brutsaison greift die Maßnahme V<sub>ASB</sub> 2 wie oben beschrieben. Baubedingte Störungen der an das Baufeld angrenzenden Niststätten sind temporär und lösen keine erheblichen Störungen aus, welche die dauerhafte Funktion der Niststätten beschädigen.

Die genannten Brutvögel weisen keine strenge Bindung an ihren Brutstandort auf und sind in der Lage neue Nester zu bauen. In der Umgebung zum Untersuchungsraum bestehen ausreichend Ausweichmöglichkeiten. Die ökologische Funktion der potenziell betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.

Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG treten nicht ein.

## **Bewertung der Verbotstatbestände/der verbleibenden Beeinträchtigungen**

Unter Beachtung der aufgeführten Vermeidungsmaßnahme ist das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG nicht anzunehmen.

### **4.2.2 Brutvögel mit erneuter oder mehrmaliger Nutzung der Brutstandorte**

#### **4.2.2.1 Vorkommen im Untersuchungsraum**

Hierzu gehören Nischen- und Höhlenbrüter im Gehölz- und Siedlungsbereich.

Es handelt sich um 7 Arten, die ihr Brutrevier jährlich neu aufsuchen, ihren Nistplatz mehrjährig nutzen können bzw. jährlich abwechselnd die Nistplätze aufsuchen. Zu nennen sind Blaumeise, Elster, Hausrotschwanz, Haussperling, Kohlmeise, Mehlschwalbe und Star.

Es handelt sich um Arten die ihren Nistplatz mehrjährig nutzen können bzw. jährlich abwechselnd die Nistplätze nutzen. Diese sind in Baumhöhlungen bzw. an Gebäuden vorzufinden.

Im Plangebiet sind einige Bäume vorhanden. Höhlungen können hier nicht ausgeschlossen werden. Zudem befinden sich im Osten und Norden Gebäude, die vom Haussperling und Hausrotschwanz als Brutstätte genutzt werden kann. Die Mehlschwalbe ist vom Vorhaben nicht betroffen, da diese ihre Brutplätze an den Stallanlagen westlich des Plangebiets haben wird.

#### **4.2.2.2 Prüfung möglicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG**

##### § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Zur Umsetzung der Planung sind Baumfällungen und eventuell der Abriss der Gebäude erforderlich. Eine Beeinträchtigung oder gar Zerstörung von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten und eine damit verbundene Tötung potenziell anwesender Jungtiere von Höhlen- und Nischenbrütern kann daher nicht ausgeschlossen werden. Durch eine Bauzeitenregelung (Gehölzrodungen und Baufeldfreimachungen im Winterhalbjahr außerhalb der Brutzeit) kann jedoch die Beschädigung oder Zerstörung von besetzten Nestern und Eiern und eine damit verbundene Tötung von Individuen vermieden werden (Maßnahme V<sub>ASB1</sub>).

Anlage- und betriebsbedingte Tötungen, welche das allgemeine Lebensrisiko übersteigen, sind nicht zu erwarten.

##### § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Bau- und betriebsbedingte Störungen ergeben sich durch Lärm, Licht, Betriebsamkeit und visuelle Effekte. Möglich sind Stressfolgen (reduzierter Fortpflanzungserfolg) bzw. Meidereaktionen mit populationsrelevanten Auswirkungen und eine damit verbundene funktionale (Teil-) Entwertung des Lebensraums.

Die oben genannten Arten sind als weitverbreitet anzusprechen und gelten in Brandenburg als nicht gefährdet. Da es sich ausschließlich um unempfindliche Arten handelt, die die Nähe zum Menschen nicht meiden, kann davon ausgegangen werden, dass alle Arten hinsichtlich anthropogener Störungen tolerant sind. Bei allgemein häufigen Vogelarten haben die lokalen Populationen naturgemäß Ausdehnungen, die es ihnen ermöglichen, Störungen einzelner Brutreviere zu verkraften, ohne dass die Population als Ganzes destabilisiert wird (BVerwG, Urteil vom 12.03.2008 - 9 A 3/06 - Hessisch-Lichtenau, juris Rn.132).

Eine erhebliche Störung im Sinne einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG wird nicht erfüllt.



§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG (Verbot des Beschädigens oder Zerstörens von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) i.V.m. § 44 (5) BNatSchG

Für diese Arten besteht die nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützte Fortpflanzungsstätte aus einem System mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze, d.h., eine Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte nach § 44 Abs. 1 BNatSchG endet mit der Aufgabe des Reviers.

Bei Umsetzung des Bebauungsplanes können baubedingt Fortpflanzungs- und Ruhestätten für höhlen- und nischenbrütende Vogelarten verloren gehen.

Zum Erhalt der ökologischen Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Höhlen- und Nischenbrüter ist vor einer Baufeldberäumung das Plangebiet auf ein Vorkommen von Niststätten zu kontrollieren (Maßnahme V<sub>ASB</sub> 2). Werden Nester festgestellt, sind für jedes zu beseitigende Nest zwei artspezifische Ersatzkästen im Plangebiet und im näheren Umfeld aufzuhängen (Maßnahmen A<sub>ASB</sub>3).

Auch nach Umsetzung des Vorhabens ist eine Habitategnung als Brutlebensraum und Nahrungsraum weiterhin gegeben.

Für die aufgeführten sind die Populationen hinreichend groß, so dass ein Verlust einer geringen Anzahl von Einzelnestern außerhalb der Brutzeit i. d. R. nicht zu einer Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte führt. Da es sich bei den betroffenen Vogelarten hinsichtlich ihrer Habitatsprüche um wenig anspruchsvolle Arten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass diese ausreichend adäquate Ersatzhabitate in der näheren Umgebung finden werden. In der Umgebung sind, auch bei Umsetzung des Vorhabens, ausreichend Bäume sowie Gebäude zur Ansiedlung vorhanden. Eine Verschlechterung der ökologischen Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte kann auch unter Einhaltung der Ausgleichsmaßnahme ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG wird nicht erfüllt.

### **Bewertung der Verbotstatbestände/der verbleibenden Beeinträchtigungen**

Die bei Umsetzung des Bebauungsplanes vorhabenbedingt ausgelösten Verbotstatbestände der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und der damit verbundenen Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) werden durch die Bauzeitenbeschränkung, Kontrolle auf Niststätten sowie der Schaffung von Ersatzniststätten vermieden.

Die Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG i.V. mit Absatz 5 treten nicht ein. Ein Erfordernis der Zulassung einer Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG besteht derzeit nicht.

## **5 Maßnahmen zum Schutz vor Beeinträchtigungen**

### **5.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung**

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung und Minderung sind erforderlich, um Gefährdungen für die zuvor behandelten Tierarten so weit wie möglich zu reduzieren.

- **V<sub>ASB</sub>1** Artgerechte Bauzeitenregelung: Baufeldberäumung außerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. September. In Abstimmung mit der uNB kann ggf. von dieser Beschränkung abgesehen und Freigabe erteilt werden, wenn durch eine artenschutzfachliche Baufeldkontrolle direkt vor Baufeldfreimachung bzw. Baubeginn kein aktueller Besatz

nachgewiesen wird (Maßnahmen  $V_{ASB2}$ ). Außerdem ist die Bauzeit auf einer Stunde nach Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang zu beschränken.

- **$V_{ASB2}$**  Kontrolle auf Lebensstätten durch einen Fachmann im gesamten Plangebiet, sofern Maßnahme  $V_{ASB2}$  nicht eingehalten werden kann. Bei festgestellten Nistplätzen, sind artspezifische Vermeidungsmaßnahmen durchzuführen.
- **$A_{ASB3}$**  Sicherung des Brutplatz- und Quartierpotenzials (in Verbindung mit Maßnahme  $V_{ASB2}$ ): Bei einem Verlust von Vogelnestern und Fledermausquartieren sind diese artspezifisch in einem Verhältnis von 1:2 innerhalb oder im näheren Umfeld des Plangebiets vor der Baufeldberäumung zu ersetzen. Die Firmen Schwegler, Hasselfeldt, Naturschutzbedarf Strobel, Laumans, Ehlert & Partner etc. bieten eine Vielzahl an Nistkästen und Fledermausquartieren an.

## 6 Ausnahmeprüfung

Da für die betrachteten Tierarten unter Einhaltung der zuvor beschriebenen artenschutzrechtlichen Maßnahmen keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG derzeit nicht erforderlich.

## 7 Zusammenfassung

Mit dem geplanten Vorhaben sind Eingriffe in Lebensräume von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie europäischer Vogelarten nicht auszuschließen. Im vorliegenden Fachbeitrag wurde eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit durch das Vorhaben die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG erfüllt werden.

Nach erfolgter Relevanzprüfung für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie sowie für die europäischen Vogelarten wurden mögliche Betroffenheiten der potenziell vorkommenden relevanten Arten geprüft. Dabei handelt es sich um Brutvögel und Fledermäuse des Gebiets.

Es zeigte sich, dass das Plangebiet potenzielle Habitate für boden-, frei-, nischen- und höhlenbrütende Vögel sowie Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse aufweist. Mit Umsetzung der Planung gehen diese Lebensräume vorerst verloren. Mit der Gestaltung der übrigen Freifläche des Vorhabensbereichs entstehen jedoch wieder neue Lebensräume, die von den durch das Vorhaben betroffenen Arten wiederbesiedelt werden können. Zudem stehen im näheren Umfeld weiterhin ausreichend Bruthabitate für Vögel und Quartiere für Fledermäuse zur Verfügung.

Unter der Voraussetzung, dass die in Kap. 5 genannten Vermeidungsmaßnahmen und Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden, sind im Geltungsbereich des Vorhabens derzeit keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 des BNatSchG durch die Realisierung des Vorhabens erfüllt.

Die Gewährung einer Ausnahme ist nicht erforderlich.

Einer Realisierung des Vorhabens stehen somit grundsätzlich keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände entgegen.

## Literaturverzeichnis

**Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege** (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes 8. Mai 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 153)

**Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz** (Brandenburgisches Naturschutz-ausführungsgesetz- BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 03, ber. (GVBl.I/13 Nr. 21)]), zuletzt ge-ändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 5. März 2024 (GVBl.I/24, [Nr. 9], S.11)

**Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten** (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16.02.2005 (BGBl. I S. 258, 896), letzte Änderung durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)

**Biotopkartierung Brandenburg**, Bd. 1+2, Hrsg. LUA Brandenburg 2004/2007

**Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände Gbr** (2016): Arbeitshilfe für Stellungnahmen zu Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

**Landesumweltamt Brandenburg** (Hrsg.) (2007): Liste der in Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

**Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg**. Naturschutz und Landschaftspflege in Branden-burg. Beilage zum Heft 4, 2019

**Säugetierfauna des Landes Brandenburg Teil 1: Fledermäuse**. Naturschutz und Landschaftspflege in Bran-denburg. Beilage zum Heft 1,3, 2008

**Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten** (Vogelschutz-Richtlinie) vom 02. April 1979, geändert am 29. Juli 1997, ABl. EG Nr. L223, S.9

**Richtlinie des Rates der Europäischen Union 92/43/EWG** zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der Tier- und Pflanzenarten (FFH-Richtlinie) vom 21.05.1992, ABl. EG 1992 Nr. L 206/7

**Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG** (Niststättenerlass) vom Januar 2011

## Internet:

[www.bfn.de](http://www.bfn.de)  
[www.floraweb.de](http://www.floraweb.de)  
[www.herpetopia.de](http://www.herpetopia.de)